

## Fränkisches in Kürze

**Berichtigung:** Wie der Schriftleiter erst jetzt erfuhr, findet der Rangautag 1982 am 20. Juni in Heilsbronn statt (nicht in Wolframs-Eschenbach). Der Rangautag ist der Mittelpunkt einer Reihe von Veranstaltungen, die sich ab Monat März bis Dezember hinziehen; Anlaß ist das 850jährige Bestehe des berühmten Münsters (1132-1982). Am 13. Juni findet ein Festgottesdienst mit Festpredigt des Priors der Zisterzienserabtei Bregenz-Mehrerau, Dr. Dr. Columban Spahr, in der kath. Kirche um 10 Uhr statt. Den eigentlichen Rangautag am 20. 6. eröffnet ein Festgottesdienst im Münster, Predigt Kreisdekan Oberkirchenrat Meiser, Ansbach; anschließend Rangau-Empfang im Refektorium; 13.30 Uhr großer historischer Jubiläumsfestzug, dann gemütliches Beisammensein im Festzelt. Auskünfte und Prospekte: Stadtverwaltung, Postfach 62, 8802 Heilsbronn.

**Altdorf:** Denkwürdige Geschichte und große Dichtung vor Originalschauplätzen: in dieser Verbindung liegt der besondere Reiz der Wallenstein-Festspiele, die das etwa 20 Kilometer östlich von Nürnberg gelegene Städtchen Altdorf nach dreijähriger Pause wieder in den Sommermonaten Juli und August veranstaltet. Die Spiele und ihr historisches Schaugepräge haben hier eine lange Tradition, deren Wurzeln in Vorgängen der Jahre 1599 und 1600 zu suchen sind. Damals studierte Albrecht von Wallenstein, Sproß einer begüterten böhmischen Adelsfamilie und später Oberbefehlshaber des kaiserlichen Heeres im Dreißigjährigen Kriege, an der nürnbergischen Universität Altdorf, die ihn jedoch wegen seines ungebührlichen Benehmens bald relegierte. Als er 1632 ein befestigtes Lager bei Nürnberg bezog, kehrte er noch einmal nach Altdorf zurück. Darum rankt sich die Handlung des Volksschauspiels, das im Sommer zwölfmal aufgeführt wird und jeweils in einen großen Festzug einmündet. Der Hof der „Altdorfina“ — so hieß die Universität — bildet die stimmige Kulisse für die Aufführungen von „Wallensteins Lager“, dem ersten Teil der Schiller-Trilogie. Wie in diesem Drama, so bevölkert ein bunt zusammengewürfelter Haufen der verschiedenartigsten Soldatentypen während der Festspiel-Wochenenden auch ganz Altdorf. Viele Einwohner schlüpfen in

Kostüme aus der Zeit des „Abenteuerlichen Simplicissimus“. Dazu bereitet Altdorf wieder ein attraktives Rahmenprogramm mit Musik, Gesang und Folklore vor. Schirmherr der Spiele ist diesmal der Präsident der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl. fr 339

**Würzburg:** Einen neuen Besucherrekord hat die große Ausstellung über Tilman Riemenschneiders Frühwerk dem Mainfränkischen Museum Würzburg im vergangenen Jahr gebracht. Die „Nasenähler“ registrierten für 1981 exakt 372.324 Besucher, von denen sich 206.354 speziell für die von der Skulpturen-galerie der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz in Berlin arrangierte Riemenschneider-Ausstellung interessierten. Hauptkonservator Dr. Hans-Peter Trenschel interpretiert diese Zahlen so: *Damit dürfte das Mainfränkische Museum unter den Historischen Museen in der Bundesrepublik Deutschland die Spitzenposition eingenommen haben.* Das Museum auf der Festung Marienberg ist das Landesmuseum Unterfrankens und vor allem das stadtgeschichtliche Museum Würzburgs.

fr 340

**Nürnberg:** Zum 150. Todestag der Äbtissin des Nürnberger Klaraklosters und Humanistin Caritas Pirckheimer zeigt die katholische Stadtkirche vom 26. 6. bis 7. 8. im Kemenatenbau der Kaiserburg eine historische Ausstellung. Handschriften, Archivalien, Graphiken und Druckwerke sollen Leben und Wirken der gebildeten Klarissin darstellen. Die Schwester Willibald Pirckheimers widersetzte sich als meinungsstarke Vertreterin des alten Glaubens allen Versuchen des Nürnberger Rates, der evangelischen Lehre in ihrem Kloster Eingang zu verschaffen. So soll die in fünf Hauptabteilungen gegliederte Ausstellung — sie steht unter der Schirmherrschaft des Bamberger Erzbischofs Dr. Elmar Maria Kredel und des Bischofs von Eichstätt, Dr. Alois Brems, — insbesondere die Theologie und Spiritualität der gebildeten Frau sowie ihr Verhältnis zur Reformation und zum Humanismus aufhellen. Angemerkt sei, daß sich selbst Melanchthon für die Klarissinnen verwendete. Dennoch war der Untergang ihres Klosters nicht mehr lange aufzuhalten.

fr 340

## Aus Coburg:

I. Erste Früchte tragen die Beziehungen, die 1980 durch die Gründung der „Prinz-Albert-Gesellschaft“ zwischen dem Coburger Land und Großbritannien neu geknüpft wurden. Der Wunsch Coburgs nach einer englischen Partnerstadt dürfte bald in Erfüllung gehen. Auf Vermittlung der Gesellschaft verhandelt die Vestestadt zur Zeit mit Medina. Diese größte Stadt der Isle of Whight verfügt nach London und Cambridge über die bedeutendsten Albert-Gedenkstätten Englands. Zur Erinnerung: Albert von Sachsen-Coburg-Gotha heiratete 1840 die englische Königin Viktoria, deren außenpolitische Entscheidungen er maßgeblich beeinflußte. Es war vor allem das milde Klima der Kanalinsel, das Prinzgemahl Albert immer wieder veranlaßte, dort längere Zeit zu verbringen.

II. Das Luther-Gedenkjahr 1983 — die evangelischen Christen feiern den 500. Geburtstag des Reformators — hat auch seine touristischen Aspekte. Auf der Berliner Internationalen Tourismus-Börse (ITB) wurden vier Städte eine historisch fundierte Rundreise präsentieren: Coburg, Nürnberg, Augsburg und Worms. Den beiden fränkischen Partnern dürfte dabei im Rahmen der bundesdeutschen Planungen eine zentrale Funktion zufallen. Dieser Anspruch ist legitim. In Coburg hielt sich der Reformator während des entscheidenden Sommerhalbjahres 1530 auf der Veste auf und von dort aus hat er den Reichstag zu Augsburg beobachtet, wo die protestantischen Reichstände Kaiser Karl V. ihre Bekenntnisschrift übergaben. Diese *Confessio Augustana* (CA) hat bis heute grundlegende Bedeutung für die lutherischen Kirchen in aller Welt. Nürnberg stellte wichtige Weichen für den Fortgang der Reformation in Süddeutschland. Darauf nimmt auch die große Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Bezug, deren Schirmherr Bundespräsident Karl Carstens sein wird. Zur Eröffnung wird Bundeskanzler Helmut Schmidt sprechen. Vom 25. Juni bis 25. September 1983 zeigt das Museum rund 600 originale Exponate: Dokumente, Zeichnungen, Gemälde und andere Zeugnisse der Reformationszeit als eines der folgenreichsten Ereignisse der deutschen Geschichte. Die Vorbereitung liegt in den Händen eines wissenschaftlichen Komitees von Historikern und Theologen beider Konfessionen. Die Vierergemeinschaft der bundesdeutschen Luther-Städte will das Interesse an den Gedenkveranstaltungen auch in Übersee wecken. Hauptziel-

länder ihrer Arrangement-Angebote auf der Internationalen Tourismus-Börse: USA, Kanada, Japan und Australien. Coburg reist mit einer historischen Münzpräse nach Berlin. Darauf können sogenannte „Lutherkreuzer“ in verschiedener Edelmetall-Ausführung geprägt werden.

fr 340

## Aus Bayreuth:

I. Wenn James Levine am 25. Juli in Bayreuth den Taktstock hebt und die 71. Festspiele seit 1876 mit der „Parsifal“-Neuinszenierung von Götz Friedrich eröffnet, wird dies genau die 1.609. Vorstellung auf dem Grünen Hügel sein. Sie markiert ein mit vielerlei Erwartungen befrachtetes Jubiläum: die Uraufführung des erhebend feierlichen Bühnenweihfestspiels vor hundert Jahren am 26. Juli 1882. Wagners Freund und Gönner, der bayerische König Ludwig II., hatte jene zweiten Festspiele nicht nur durch einen 300.000-Mark-Zuschuß finanziell gesichert, sondern mit Chor und Orchester der Münchner Hofoper auch die besten Sänger(innen) der damaligen Zeit aufgeboten. Sieben Monate nach der letzten Vorstellung des „zelesten Greisenwerkes“ (Thomas Mann) starb Wagner. Sein Wunsch, den „Parsifal“ allein Bayreuth vorzubehalten, blieb unerfüllt. Schon 1903 verletzte die New Yorker Metropolitan Opera die 30jährige Schutzfrist, knapp ein Jahr später gab es weltweit eine wahre Sturmflut von „Parsifal“-Aufführungen. Sieben stehen jetzt auf dem Programm des Jubiläumsjahres. Daß sie längst ausverkauft sind, gehört zu den Bayreuther Selbstverständlichkeiten.

II. Mehr als 400 Nachwuchskünstler aus rund 30 Nationen des Westens und Ostens werden zum 32. Internationalen Jugendfestspieltreffen vom 6. bis 27. August in Bayreuth erwartet. Als Programmhohepunkt ist die Eröffnung des Jugendkulturzentrums am 12. August angekündigt. Das traditionelle Wagner-Seminar behandelt die Entstehungsgeschichte, Dramaturgie und Geltung des vor hundert Jahren uraufgeführten Bühnenweihfestspiels „Parsifal“. Beibehalten wird das bewährte Schema mit Kursen für moderne Kammermusik, Orchester, Opernsolisten und Orgelinterpretation. Im indischen klassischen Tanz unterrichtet wieder Sonal Mansingh aus Neu-Delhi. Das Ergebnis ihrer gemeinsamen Arbeit werden die jungen Leute, wie es guter Übung entspricht, bei einer Oberfranken-Tournee der Öffentlichkeit vorstellen.

III. Ein fast in Vergessenheit geratenes kunsthistorisches Kleinod wollen Bayreuths Stadtväter vor dem Verfall bewahren. Das Schloß Colmdorf, unmittelbar neben der Autobahn und der vielbefahrenen Bundesstraße 22 in Richtung Weiden gelegen, bereitet dem Stadtrat schon seit Jahren Sorgen. Durch Modernisierungen des einen Flügels und bauliche Untätigkeit auf der anderen Seite blieb nur noch ein Hauch der ursprünglichen Schönheit des aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden Bauwerks erhalten. Ebenso ist der ehemals höfische Park, um 1760 von der Bayreuther Markgräfin Sophie angelegt, nahezu verwildert. Schwierigkeiten bei den Verhandlungen ergeben sich vor allem durch die Besitzverhältnisse. Die beiden Erben des früheren Eigentümers haben sich bisher noch nicht auf gemeinsame Bedingungen für einen etwaigen Verkauf geeinigt. Daß sich die Stadt Bayreuth gegenwärtig um eine endgültige Lösung bemüht, hat neben den denkmalpflegerischen Absichten freilich noch einen interessanten lokalgeschichtlichen Aspekt: Hier gründete Herbert Barth, Initiator des Internationalen Jugendfestspieltreffens, die „Colmdorfer Schloßkonzerte“ — die ersten musikalischen Veranstaltungen in Bayreuth nach dem Zweiten Weltkrieg.

IV. Zu einem schmucken Foyer „unterm Dach“ ist die ehemalige Kastellanswohnung im Markgräflichen Opernhaus von Bayreuth umgestaltet worden. Nach dem weitgehenden Abschluß der Renovierungsarbeiten an dem über 200 Jahre alten Gebäude erhielt der lange Zeit ungenutzte Raum über dem Balkonsaal eine neue repräsentative Bestimmung. Der Umbau, bei dem neben morschen Balken auch das alte Kupferblechdach ersetzt wurde, kostete rund 100000 Mark. Über die Einrichtung und eine eventuelle Bewirtschaftung des neuen Foyers wird noch entschieden. Das Bayreuther Opernhaus gilt übrigens als eines der schönsten Barocktheater Europas. fr 338

**Rothenburg o. d. T.:** *Im Zusammenwirken von Idealismus und Traditionstreue, Geschäftssinn und Organisationsgabe ist ein Spiel entstanden, das die ganze Stadt in seinen Bann zieht und den Ruf Rothenburgs in alle Welt hinausgetragen hat. So lobt Bayerns Ministerpräsident Franz Josef Strauß das Historische Festspiel „Der Meistertrunk“, dessen hundertjähriges Gründungsjubiläum die Tauberstadt mit großem Aufwand feierte. Höhepunkt war*

die Festwoche vom 4. bis 12. Juli mit sechs Freilichtaufführungen vor der imposanten Rathauskulisse auf dem Marktplatz. Hierfür wurde eine 1.200 Zuschauer fassende Tribüne installiert. Vor der ersten Freilichtaufführung fand der offizielle Festakt im Kaisersaal des Rathauses statt. Strauß nahm daran als Schirmherr teil. Bis dahin lag auch der offizielle Bildband über die Entstehung und die geschichtliche Entwicklung des Festspiels vor.

fr 326

**Nürnberg:** Stimmungswerte der „guten alten Zeit“ können alle Nürnberg-Besucher jetzt jeden ersten Samstag im Monat bei einer Stadtrundfahrt mit der Straßenbahn auf der historischen Ringlinie 5 nachempfinden. Die Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) setzt dafür ihren Oldtimer-Triebwagen 701 ein. Der Veteran stand schon vor dem ersten Weltkrieg in ihren Diensten, genauer gesagt seit 1913. Mit zwei Mark können Erwachsene, mit nur einer Mark Kinder in diesen halbstündigen Nostalgie-Spaß einsteigen: ganzjährig während der betriebsoffenen Samstage. Siebenmal ab 9 Uhr dreht die Nummer 701 ihre gemütlichen Runden. Übrigens kann man den rollenden Ruheständler auch komplett für Sonderfahrten mitsamt dem Schaffner in der Originaluniform von anno dunnemals mieten. Das setzt einer Party, einer Familienfeier oder einem Betriebsfest die sprichwörtliche Krone auf. Nähere Auskünfte erteilt der Informationsdienst der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, Tel. 0911/283-4545.

fr 338

### Bamberg:

I. Bereits zu Fernsehehren ist das Rottmeisterhäuschen am Bamberger Brückenrathaus nach seiner Renovierung gekommen. Das Rottmeisterhäuschen ist jener Teil des vielbewunderten Gebäudes, dessen gotisches Fachwerk unverputzt blieb. Wenn das im Fluß stehende Rathaus einem vor Anker gegangenen Schiff gleicht, dann ist das Rottmeisterhäuschen der Bug. Bei der Renovierung wurde das Fachwerk auf Wunsch des Landesamtes für Denkmalpflege nach vorgefundene Farbspuren in einem hellen, fast gelb wirkenden Ton gehalten. Dies entspräche, so die Experten, dem Charakter des Rathauses nach seiner Barockisierung.

II. In Bamberg ist die Diskussion über die künftige Verwendung der Alten Hofhaltung entbrannt, deren Sanierung etwa zur Hälfte abgeschlossen ist. Die Pläne sehen vor, den gesamten Gebäudekomplex künftig für das zur

Zeit im Renaissancebau der Hofhaltung untergebrachte Historische Museum zu verwenden, dessen Sammlungen einen Überblick über die Geschichte Bambergs vermitteln. Eine Anregung der Tageszeitung „Fränkischer Tag“ geht dahin, wenigstens für einen Teil des Komplexes eine kreativere Nutzung zu ermöglichen, um im Zentrum der Altstadt keinen allzu musealen Eindruck aufkommen zu lassen. Das hat wegen der besonderen Atmosphäre dieses Ensembles, das aus und über einer kaiserlichen Pfalz des 10./11. Jahrhunderts erwachsen ist, vieles für sich. Mit ihren den Hof umschließenden Fachwerkflügeln (1475 bis 1487) bietet die weitläufige Anlage ein in hohem Grade malerisches Bild.

III. In einem Schreiben an den Betriebsrat der Bamberger Symphoniker, der über die schlechten Arbeitsbedingungen des renommierten Orchesters geklagt hatte, teilte Oberbürgermeister Dr. Theodor Mathieu mit, daß, verteilt auf die Jahre 1981 und 1983, zunächst fünf Millionen Mark für den Bau einer neuen Konzert- und Kongreßhalle nahe dem Stadt-

zentrum ausgewiesen werden. Die Konzeption der Halle werde vorrangig auf die Bedürfnisse der Bamberger Symphoniker zugeschnitten.

fr 299

IV. Die Bamberger sind „high“. Sie haben das Ergebnis eines nach wissenschaftlichen Grundsätzen durchgeführten Städtetests der Illustrierten „Bunte“ mit Enthusiasmus aufgenommen. Danach ist Bamberg diejenige deutsche Stadt, die unter 115 sondierten Groß- und Mittelstädten der Bundesrepublik von ihren Bürgern am meisten geachtet und geliebt wird. Das Fremdenverkehrsamt ist bereits dabei, den neuen Slogan „Traumstadt der Deutschen“ in seine Stadtwerbung einzubauen. Allenthalben werden auch deutliche Auswirkungen des Testergebnisses auf den Fremdenverkehr erwartet. Ulkigste Auswirkung am Rande: Ein Leserbriefschreiber meinte in der Bamberger Zeitung „Fränkischer Tag“, nach diesem hervorragenden Ergebnis sollte es sich Oberbürgermeister Dr. Theodor Mathieu überlegen, doch noch einmal zu kandidieren.

fr 339

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hans König: *Woß wissd denn ihr . . . Neue Mundartdichtung*. Titelblatt und Zeichnungen von Otto Grau. Nürnberg: Hofmann 1981, 95 Seiten.

In seinem neuen Mundartbuch mischt Hans König Traditionelles und Modernes. Er kann (und will) seinen Anfang als „Verschlimacher“ nicht verleugnen: in bewährter Weise, poniert, genau gezielt und gekonnt abgehandelt, schildert und persifliert er Zustände und Tatsachen, weil er weiß, daß dies seine Leser (und vor allem Hörer) schätzen. Andererseits ist er über diese Art des Schreibens hinausgewachsen und nimmt mutig Stellung zu Zeitfragen, was die Gedichte „Holocaust“, „Volks-trauertooch“ und vor allem das Titelgedicht, das sich mit einem Bettler in der Fußgängerzone befaßt, beweisen. In dieser Richtung sollte auch (so meine ich), in Zukunft der Schwerpunkt seiner Mundart-Arbeiten liegen, denn die genannten Gedichte — deren Reihe sich um manches zeitkritisch-sozialkritische Gedicht verlängern ließe, z. B. mit „Verdienstordn“ und „Dienstjubiläum“ — weisen ihn als sprachlich genau reflektierenden modernen Mundartautor aus. Seine enge Verbindung zu Erlangen hindert ihn nicht, über die heimischen

Kirchtürme hinauszuschauen; es werden in Mundart Erfahrungen wiedergegeben, die über den Raum des engeren Lebenskreises gültig sind. Die Zeichnungen und das Titelbild, das viel von der Atmosphäre des Buches erkennen läßt, stammen aus der Feder des Erlanger Kulturpreisträgers Otto Grau, der am Tag der Präsentation dieses Buches verstorben ist. -ta

Ludwig Popp: *Die Reformation in Kulmbach und ihre Vorgeschichte*. Schriften zur Heimatpflege, Band 20, Hrsg. vom Kulturreferat der Stadt Kulmbach 1978, 62 S.

Anlässlich der 450. Wiederkehr des Reformationsjahrs in der Stadt Kulmbach erschien eine Schrift, die durch ihren detaillierten und gut lesbaren Text für den historisch Interessierten sicher eine unumgängliche Quelle zur Heimatgeschichte des 16. Jahrhunderts darstellt. Der Verfasser hat es sich zum Ziel gesetzt, vor allem die Beziehung Luthers zu Kulmbach zu erarbeiten, insbesondere sein Besuch 1518. Ihm ist deshalb auch ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Rolle der Hauptstadt des markgräflich-brandenburgischen Oberlandes ist einer der weiteren Schwerpunkte dieser Untersuchung.